

Stiftung Pro Helvetia
 Fondation Pro Helvetia
 Fondazione Pro Helvetia

23. Januar 1954.

Ich erlaube mir, Ihnen einen Ueberblick auf die laufenden Veranstaltungen der Stiftung Pro Helvetia auf dem Gebiete der Kulturwerbung zu geben und auf Projekte hinzuweisen, die sich in Vorbereitung befinden.

A I
 1) par an
 2) plus marks

In D e u t s c h l a n d findet zur Zeit eine Ausstellung schweizerischer Graphik des 15. - 19. Jahrhunderts statt, die von der Graphischen Sammlung der ETH in unserem Auftrage durchgeführt wird. Sie wurde in Stuttgart und Hamburg gezeigt und wird in Hannover und Köln zu sehen sein. Es ist vorgesehen, sie später nach Amsterdam zu bringen. Einen Teil der Kosten hat die ETH übernommen.

2) Eine Hodler-Ausstellung ist in Vorbereitung. Es wurde eine Ausstellungskommission aus Hodler-Spezialisten, Museumsdirektoren und privaten Sammlern eingesetzt, die ein genaues Projekt ausarbeitete und die Grundsätze für das Budget festlegte. Die Kommission wird von Prof. J.-R. v. Salis geleitet. Dr. W. Hugelhofer wurde zum Ausstellungskommissär bestellt. Es sind zwei oder höchstens drei repräsentative Veranstaltungen in Aussicht genommen, in denen das gesamte Schaffen des Künstlers gezeigt werden soll. Als Ausstellungsorte wurden München, Hamburg und Düsseldorf vorgesehen; weiter interessieren sich für die Ausstellung Köln und Stuttgart. Es ist möglich, dass gewisse Änderungen unserer Pläne nötig sind, da München nach vorangegangener Zusage schliesslich abgesagt hat.

3 Legationsrat Felix Schnyder legt Wert darauf, dass sich die Schweiz an den Internationalen Festspielwochen beteiligt, die vom 18. September - 5. Oktober 1954 in Berlin stattfinden werden. Es handelt sich um eine gross angelegte Veranstaltung, die von den Alliierten stark gefördert wird. In Frage kommen Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen und kabarettistische Vorführungen. Wir stehen in Verhandlungen mit schweizerischen Konzert- und Theaterinstituten. Ein verbindliches Programm lässt sich heute noch nicht aufstellen. Eine schweizerische



- 2 -

Beteiligung an den Berliner Festspielen wäre erwünscht, doch müssten die Darbietungen von höchster Qualität sein, da die internationale Konkurrenz gross ist.

Transp. me. vs. pane
 4)
 5) Unser Architekturfilm sowie der von uns mitfinanzierte Film über Hodler werden in deutschen Kinotheatern vorgeführt werden.

B 1) In England läuft eine Ausstellung schweizerischer Graphik der Gegenwart, die erstmals vom Arts Council of Great Britain in London gezeigt wurde.

2) Das Collegium Musicum wurde eingeladen, sich an den Internationalen Festspielen in Edinburg zu beteiligen. Es sind drei Konzerte vorgesehen, die Werke von Schoeck, Burkhard, Martin und Honegger bringen werden. Zwei Konzerte sollen von der BBC übertragen werden. Es ist anzunehmen, dass Stadt und Kanton Zürich, sowie Pro Helvetia die erforderlichen Kredite bewilligen werden.

C. 1) Holland. Von der Ausstellung schweizerischer Graphik des 15. - 19. Jahrhunderts, die in Amsterdam geplant ist, war bereits die Rede.

Nerven? 7
 2) Im Boymans Museum in Rotterdam soll eine umfassende Ausstellung von Gemälden und graphischen Blättern Felix Vallottons stattfinden. Die Initiative stammt von Direktor Ebbinge Wubben. Die wichtigsten Bildeigentümer haben ihre Mitwirkung zugesagt. Vallotton erfreut sich steigender Beachtung. Pro Helvetia wird voraussichtlich die nötige Subvention bewilligen.

3) Die sehr aktive Stiftung Nederland-Zwitserland hat den Geographen Professor Emil Egli zu Vorträgen nach Holland eingeladen. Von Pro Helvetia wird ein Beitrag an die Kosten des Stellvertreters erwartet.

D 1) Belgien. Hat die Vallotton-Ausstellung in Rotterdam Erfolg, dann könnte sie vielleicht nach Brüssel verbracht werden, wo sich Minister Vallotton der Veranstaltung sicherlich

- 3 -

gerne annehmen würde. Er selber besitzt eine Reihe von wichtigen Bildern des Künstlers.

2) Minister Vallotton legt besonderes Gewicht auf eine engere Beziehung zwischen der belgischen und der westschweizerischen Literatur. Er macht daher die Anregung, in Brüssel eine Buchausstellung zu veranstalten. Zwischen Minister Vallotton und der Société des Libraires et Editeurs de la Suisse Romande fanden Verhandlungen statt, die ziemlich weit gediehen sind. Pro Helvetia erklärte sich bereit, das Projekt zu unterstützen.

E. Auch Frankreich interessiert sich für eine Buchausstellung. Da die Leistungsfähigkeit unserer Verleger beschränkt ist, wurde im Einverständnis mit Minister Vallotton, Legationsrat Barbey und der Société des Libraires et Editeurs de la Suisse Romande beschlossen, eine Wanderausstellung zu schaffen, die in Belgien und Frankreich gezeigt werden kann. Es stellt sich folgende Frage: Soll die Wanderausstellung Bücher aus allen Sprachgebieten der Schweiz zeigen, oder soll sie sich auf westschweizerische Publikationen beschränken? Werden Bücher aus allen vier Sprachgebieten gezeigt, dann wird die deutsche Produktion ein starkes Übergewicht erhalten. Besprechungen mit dem Buchhändler- und Verlegerverein haben ergeben, dass die deutschschweizerischen Verleger nicht bereit wären, bei einer gesamtschweizerischen Ausstellung in den Hintergrund zu treten. Sie verlangen Berücksichtigung gemäss ihrer Leistungsfähigkeit. Damit würde aber der Zweck der Ausstellung ernstlich gefährdet. Dieser besteht ja in erster Linie darin, eine bessere Beziehung zwischen der westschweizerischen und der belgischen, bzw. französischen Literatur zu schaffen. Eine Weglassung der deutschschweizerischen Bücher würde unserem Lande nichts schaden und würde von den deutschschweizerischen Verlegern gutgeheissen. Im Interesse des westschweizerischen Schrifttums empfiehlt daher die Gruppe I der Stiftung Pro Helvetia, die Ausstellung auf das französische Buch zu beschränken. Allerdings müsste dann zeitlich etwas zurückgegriffen werden, damit auch Ramuz und die Kriegsproduktion berücksichtigt werden können.

II Payot et Hauser le 28/5/54 déclarent: n'ête pas chauds pour ce projet. Production suisse connue. Pouvons faire - sans grand ballast - exposition de trois primes, au Centre. Se pose la question d'une exposition technique en l'ins: topographie, l'ins d'act. a reproduction, avec détails techniques - voir si le déb et main facteurs s'y inté. remeraient.

Il ne s'agit ni
que d'un
projet
des
présents
pas la
dejaire

a' Hauser
a acc
Mr. Payot
et Hauser

- 4 -

2) Für die Aufnahme eines Honegger-Filmes durch die Cinextension liegen zur Zeit Fr. 27'500.- in unserer Kasse. Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen :

Schweiz. Bankgesellschaft	Fr.	2'000.-	
Schweiz. Rückversicherung	"	2'000.-	
Schweiz. Kreditanstalt	"	2'000.-	
Neue Warenhaus AG	"	500.-	
Charles Veillon	"	1'000.-	
Zentrale für Verkehrsförderung	"	10'000.-	
Pro Helvetia	"	10'000.-	
<i>3te des Musiciens S.</i>		<i>5,000</i>	<i>32.500</i>

Hinzu kommen noch Fr. 5'000.-, die der Tonkünstlerverein in Aussicht gestellt hat. Die Aufnahmen sollen demnächst beginnen.

3) Die Frage, ob im Centre Universitaire de Nice ein schweizerischer Lehrstuhl geschaffen werden soll, hat nicht nur die Pro Helvetia, sondern auch die Konferenz der Hochschulrektoren beschäftigt. Da von westschweizerischen Universitäten Bedenken gegen das Projekt angemeldet wurden, wurden sie gebeten, den Tatbestand besser abzuklären und der Rektorenkonferenz einen Antrag zu stellen. Pro Helvetia wurde ersucht, mit ihrer Beschlussfassung vorerst zuzuwarten.

4) Legationsrat Barbey teilte uns mit, dass die Absicht bestehe, in Paris eine Ausstellung schweizerischer Kunst des 19. Jahrhunderts durchzuführen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

F 1) In den U S A zirkuliert unsere grosse Architekturausstellung. Sie wurde bis dahin in folgenden Städten gezeigt :

Gainesville	Andover
Austin	Urbana
Acron	Cleveland
New York	

Für 1954 sind vorgesehen :

Minneapolis	Oregon
Minnesota	Vancouver
Stanford	Winnipeg

Alles spricht dafür, dass die Ausstellung auch 1955 noch gezeigt werden kann. Sie werden bemerkt haben, dass verschiedene Ausstellungsorte in Canada liegen. Das kommt daher, dass die American Federation of Arts, welche die Ausstellung betreut, ihre Tätigkeit auf ganz Nordamerika ausgedehnt hat.

- 5 -

2) In den Tageszeitungen konnte kürzlich folgende Agenturmeldung aus Amerika gelesen werden :

Eine Ausstellung von 60 Zeichnungen des Zürchers Johann Heinrich Füssli, der den grössten Teil seines Lebens in England zubrachte und dort unter dem Namen Henry Fusely berühmt wurde, soll am 12. Januar in der Pierpont-Morgan-Bibliothek in New York eröffnet werden. Die Ausstellung, die unter dem Patronat des schweizerischen Ministers Bruggmann steht, ist die erste ihrer Art in den Vereinigten Staaten. Die Arbeiten wurden vom Kunsthaus Zürich aus dessen Beständen ausgewählt und sollen bis zum 7. Februar in New York, dann je 3 bis 4 Wochen in den Museen von Cleveland, Detroit, St. Louis und Baltimore zu sehen sein.

Diese Ausstellung ist auf Veranlassung und auf Kosten der Stiftung Pro Helvetia vom Kunsthaus Zürich durchgeführt worden. Das Interesse der amerikanischen Kunstkreise für Füssli geht auf unsere früheren Ausstellungen in Paris und London zurück.

3. Eine Schulausstellung für New York ist demnächst versandbereit. Sie will den Mittelschülern ein möglichst anschauliches Bild unseres Landes vermitteln. Man rechnet damit, dass sie in 54 Schulhäusern von 500'000 Menschen besichtigt wird. Diese halbe Million setzt sich aus Schülern und Erwachsenen zusammen. Der Aufwand wird sich also rechtfertigen.

4) Die Filmstrips, von denen schon wiederholt die Rede war, sind in Vorbereitung. Es hat sich ergeben, dass die Zusammenarbeit mit den Verkehrs- und Handelszentralen erfreulich, aber auch sehr zeitraubend ist. Die ständig notwendigen Rückfragen verzögern den Ablauf der Arbeit beträchtlich.

5) Der Gesandtschaft in Washington wurde für die Vorführung von schweizerischen Dokumentarfilmen ein Tonfilm-Projektionsapparat zur Verfügung gestellt. Die Nachfrage nach Kulturfilmen - aus allen Ländern - ist gross und übersteigt bei weitem unsere Leistungsfähigkeit.

6) Es wurde beschlossen, eine englische Fassung unseres Architekturfilmes herstellen zu lassen. Der Film wurde von holländischen und deutschen Verleihern erworben. Man hofft, ihn auch an die amerikanische Television verkaufen zu können.

- 6 -

2 Für eine Aufführung des Oratoriums "Das Gesicht Jesajas" von Willy Burkhard in New York wurde ein Beitrag von Fr. 15 bis 20'000.- bewilligt. Wir wissen noch nicht, ob das Konzert zustande kommt.

6 In einigen Städten C a n a d a s wird, wie bereits erwähnt, unsere grosse Architekturausstellung zu sehen sein. Ausserdem zirkuliert dort die Plakatausstellung, die seinerzeit der American Federation of Arts zur Verfügung gestellt wurde. Minister Nef, seine Mitarbeiter und die kanadischen Konsuln nehmen sich der Ausstellung erfolgreich an.

4. Eine weitere Plakatausstellung wird für M i t t e l - a m e r i k a geplant. Es wurden Verhandlungen mit Mexico, Guatemala, Columbien und Venezuela geführt, die im grossen und ganzen positiv verlaufen, aber noch nicht zum Abschluss gekommen sind. Wahrscheinlich wird man die grossen kontinentalen Ausstellungen abwarten müssen, die für Mexico vorgesehen sind. Mexico ist das Land der Zukunft, für das sich die grosse Welt mächtig interessiert.

1. Die Plakatausstellung, die wir zuerst im Vorderen Orient zeigten, wurde nach S ü d a f r i k a gebracht, wo sie in Johannesburg, Pretoria und Kapstadt zu sehen war. Unsere Gesandtschaft empfahl, sie nach Durban und Lourenço Marques weiterzuleiten.

3. Eine kleine Plakatausstellung von 26 Exemplaren wurde nach F i n n l a n d geleitet.

II A Es bestehen Pläne für eine Photo-Ausstellung, die in abgelegenen Ländern gezeigt werden soll. Es sollen zur Darstellung kommen ! die schweizerische Landschaft, der schweizerische Mensch, die schweizerische Arbeit und das Ausland im Spiegel der schweizerischen Photographie. Für den Erfolg der Ausstellung wird entscheidend sein, dass nur künstlerisch hochwertige Photographien

- 7 -

zugelassen werden. Die Auswahl der Bilder soll einer Kommission übertragen werden, der angehören :

Hans Finsler, Leiter der Photoabteilung an der Kunst-
gewerbeschule in Zürich
B. v. Grünigen, Direktor der Kunst- und Gewerbeschule
Basel
Gotthard Schuh, Berufsphotograph
Edwin Arnet, Redaktor und
Albert Mermoud, Leiter der Guilde du Livre in Lausanne.

Ueber eine Buchausstellung, die in Athen, Alexandrien, Kairo, Tel-Aviv, Beirut, Ankara, Karachi und New Delhi gezeigt werden könnte, laufen Verhandlungen mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein. Man denkt dabei nicht an eine Verkaufsausstellung, sondern an eine kulturelle Schau, wobei das Schaffen der schweizerischen Gelehrten und Schriftsteller zur Darstellung kommen soll. Sie hätte sich auf 700 bis 1000 Titel zu beschränken. Die Verleger müssten die Bücher zur Verfügung stellen und einen wesentlichen Teil der technischen Vorarbeiten leisten. Die Kosten der Transporte, der Versicherung und des Kataloges würden von unserer Stiftung getragen. Im Vordergrund stünden das wissenschaftliche und das Kunstbuch. Der Buchhändler- und Verlegerverein wird ein genaues, mit den nötigen Zahlen versehenes Projekt, ausarbeiten. Verbindliche Beschlüsse können erst gefasst werden, wenn diese Unterlagen vorliegen. Das Projekt entspricht dem Wunsche verschiedener Gesandtschaften und Konsulate. Die Ausstellung würde Hochschulen, Bibliotheken oder Museen zur Verfügung gestellt. Vorbild wäre die Buchausstellung, die wir in den USA durchführten. Sie konnte damals in 26 Städten gezeigt werden.

Das Projekt, einen Teil der Ausstellung "Neues Schweizer Kunstgewerbe", die über Weihnachten im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich zu sehen war, nach den USA zu bringen, scheint sich zerschlagen zu haben. Jedenfalls ist bis heute kein Gesuch bei uns eingetroffen, obschon Verhandlungen mit Direktor Johannes Itten, Legationsrat Hunziker und der Handelszentrale geführt wurden. Es ist fraglich, ob eine solche Schau in Amerika starke

q nota projekt
Christoffle -

- 8 -

Beachtung fände. Das schweizerische Kunstgewerbe ist qualitativ nicht schlechter aber auch nicht besser als dasjenige anderer Länder, wie beispielsweise das französische oder schwedische. Ausserdem käme die Ausstellung teuer zu stehen, weil Pro Helvetia die Keramik ankaufen müsste und mit grossen Verpackungsspesen zu rechnen wäre.

Requiem! D. Fast in allen Ländern veranstalten wir Vorträge bedeutender schweizerischer Gelehrter und Schriftsteller. In Fühlungnahme mit den Universitäten und den kulturellen Gesellschaften haben wir ein Referentenverzeichnis aufgestellt, das laufend ergänzt wird. Besonders Minister Huber legt Wert darauf, dass die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz durch Vorträge enger geknüpft werden. Relativ zahlreich waren auch die Vorträge in Italien.

E Der Kulturelle Pressedienst unserer Stiftung wird auch im kommenden Jahr dem Ausland Nachrichten und Artikel über das geistige Leben in der Schweiz vermitteln. Er hat in der deutschen und französischen Schweiz ein breit angelegtes System von Mitarbeitern aufgebaut und steht in enger Beziehung zu den schweizerischen Hochschulen und gelehrten Gesellschaften. Ausserdem führt der Pressedienst in Zusammenarbeit mit dem Politischen Departement, den Handels- und Verkehrszentralen Reisen von ausländischen Journalisten in der Schweiz durch. Das Interesse für die Erzeugnisse des Pressedienstes ist im fernen Ausland auffallend stark. Bedeutende europäische Blätter lassen sich jedoch lieber von ihren eigenen Korrespondenten bedienen, die ihren Sitz in Bern, Genf oder Zürich haben. Zwischen dem Pressedienst und den Vertretern der Auslandspresse in der Schweiz bestehen freundschaftliche Beziehungen, die sich fruchtbar auswirken.

F Der Leitende Ausschuss unserer Stiftung hat in seiner letzten Sitzung für den Vertrieb von Büchern, Zeitschriften, Musiknoten und Schallplatten wiederum einen Kredit von Fr. 30'000.- bewilligt. Bedient werden Universitäten, Seminarier, Bibliotheken,

- 9 -

Konservatorien, Kapellmeister, Redaktionen und einflussreiche Privatpersonen. Die Schenkungen nehmen ihren Weg zunächst über unsere Gesandtschaften und Konsulate.

Ein ungelöstes Problem ist die Kulturwerbung durch den Rundfunk. Die grösste Bedeutung kommt sicherlich den Programmen zu, die von unseren Landessendern direkt ausgestrahlt werden, handle es sich nun um Beromünster, Sottens, Monteceneri oder Schwarzenburg. Hiezu kommt der Austausch von sendefertigen Programmen unter den Studios der verschiedenen Staaten. Für diese Form der Kulturwerbung ist allein die Rundspruchgesellschaft zuständig. Es gibt aber ausserdem noch zahlreiche ausländische Studios, die einmalig oder regelmässig Sendungen über die Schweiz bringen. Die Rundspruchgesellschaft nimmt sich dieser Sendungen in der Regel nicht an. Die ausländischen Studios wenden sich daher über die diplomatischen Vertreter an das Politische Département, die Verkehrs- und Handelszentralen oder an Pro Helvetia. Unsere Stiftung ist dem Wunsche um Zustellung von Schallplatten und Texten soweit als möglich gerecht geworden. Neuestens hat nun die Schweizerische Gesandtschaft in Athen gebeten, einem griechischen Journalisten monatlich Fr. 70.- zu bezahlen, damit er Radioprogramme über die Schweiz vorbereiten kann. Wir werden auf diesen Fall unter dem Titel "Gemeinsame Aktionen" noch zurückkommen. Die Sache ist für Pro Helvetia von grundsätzlicher Bedeutung, da die Zahl solcher Sendungen im Ausland im Steigen begriffen ist. Vorerst ist unsere Stiftung grundsätzlich bereit, einen Versuch zu unternehmen, damit die nötigen Erfahrungen gesammelt werden können. Sie möchte aber gerne wissen, wie die Rundspruchgesellschaft und die Verkehrs- und Handelszentralen den Wert solcher Sendungen beurteilen und ob sie in der Lage wären, bei der Finanzierung mitzuwirken.

